

Erhebt sich früh, im Morgen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends: Verkaufspreis: monatlich 800 Mt., mit Zuteilung, wöchentlich 200 Mt., der Volk bezogen Inland 800 Mt., Ausland 100 Mt., monatlich, Vertreter: Alexandrow Salin, Lening; Anstalt: Inwendigshof, Weibabn. Konstanty now: Schüler, Babianice; K. Reil, Bismarck-Wald; S. Wolff, Götting; Sach. Most.

— Unterleuten Mannschaften werden nicht zurückgeführt.

Telephone No. 283.

Interate kosten: Einjährigste Monatsrente oder deren Raum 40 Mk., halbjährig 30 Mk., Ausbund 6 Mk., deutsche Währung. Restlos. Ein Interate im 2ten Abt. auf der 1. Seite (dopp. 10 breitt) 18 Mk., Ausbund 16 Mk. (deutsch) Raum der Monatsrente (Einzel. 200 Mk.). Körperschaft. Bei Kaufkraft Schräglauf u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Interate werden nach Maßhaltigkeit auf platziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Notifikationen. — Interatemannahme durch alle Annoncen-Büros. —

20. Jahrgang.

Sitzung vom 7. October.

Nächste Sitzung am Dienstag.

Die gemeldete Erklärung des Abgeordneten Hasbach nennt der „Kurier Voranruf“, eines der wenigen Blätter, das der neuen Regierung eine lange Lebensdauer prophezeit, „unverschämte“. Hasbach habe seine Erklärung mit der Behauptung eingeleitet, daß er nicht allein im Namen der deutschen, sondern auch in dem bezüglichen Minderheiten spreche, die im Sejm nicht vertreten sind, also im Namen der Russen, Litauer, Weißrussen, Polnischen und Ukrainer. Diese deutlich gekennzeichnete deutliche Verwunderung aller christlichen, nichtpolnischen Nationalitäten in Polen bei einer sensationellen Offenbarung. Demgegenüber kann der „Nobolnik“ die Denktätigkeit vieler durch Herrn Hasbach vorgebrachten Klagen nicht abprechen. Das Blatt stellt jedoch hinzu, daß viele Klagen übertrieben (?) und die Ex. hungen (?) des Abgeordneten Hasbach nicht am Platz gewesen seien.

Wiesbaden, 7. Oktober (Pat.)
 Louchet und Rathenau unterzeichneten
 heute das Heberereinkommen in der Ent-
 schädigungsfrage. Morgen werden die
 Ergänzungs-Protokolle besprochen.

Nach der Unterzeichnung der Verträge reiste
Bonheur nach Paris ab.

Wien, 7. Oktober. (Wp.) Nach der „N. Fr. Presse“ ist die Frage der Intervention Italiens, die anfangs eine diplomatische, und wenn diese keinen Erfolg haben sollte, auch eine militärische sein wird, bereits entschieden. Die italienischen Abtheilungen könnten im Laufe einer Woche das Burgenland erreichen.

Ukrainische Verschwörung in der
Zukowina.

Kansen reist nach Rußland.

Paris, 7. Oktober (Vp.) Ransen will sich in nächster Zeit wieder nach Moskau begeben. In hiesigen politischen Kreisen wurde das Gerücht verbreitet, daß Ransen auf demselben Wege von einer europäischen Großmacht eine größere Summe für den Kampf mit dem Hunger in Rußland erhalten hat.

Unterdrückung der kommunistischen
Bewegung in Bessarabien.

Dufarest, 7. Oktober. (Pal.) Aus Rischnew wird gemeldet, daß die kommunistische Bewegung in ganz Belarabien unterdrückt worden ist. Es sind ca. 1000 Personen verhaftet worden. Bei der Verhandlung gegen die Verhafteten durch die Standgerichte, droht mehreren die Todesstrafe.

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

London, 7. October. (Sp.) Der Führer der irischen Nationalisten, Gambi, erließ einen Aufruf, in dem er die Bevölkerung auffordert, mit der unentgeltlichen Arbeitsleistung für die Regierung aufzuhören. Die Bauern werden aufgefordert die Steuerzahlung zu verweigern. Nach Gambi's Ansicht wäre die Selbstverwaltung Indiens gesichert, wenn es gelingen würde 50,000 Boykottanhänger zu gewinnen, die bereit wären, für diese Idee ins Gefängnis zu wandern.

Der griechisch-türkische Krieg.

Unruhen in Athen.
 Athen, 7. Oktober. (Polpr.) Am 5. Oktober mittags traten in Athen die Arbeiter sämtlicher Fabriken, Straßenbahnen, Elektricitätswerke, Wasserleitungen und anderer Betriebe in den Aufstand. Die nach Zehntausenden zählende Menge organisierte eine Protestversammlung gegen den Krieg. Als bewaffnete Gendarmerie versuchte die Menge zu zerstören, wurde sie mit Steinen beworfen. Vor Abend wurde die Redaktion einer rechtsstehenden Zeitung demoliert. Um 8 Uhr abends nahmen die Arbeiter der öffentlichen Betriebe die Arbeit wieder auf.

Lettland und Litauen.

Riga, 7. Oktober. (Pat.) Die lettische Zeitung „Mogos Volas“ fordert zur Vereinigung des lettischen und litauischen Volkes auf und äußert die Hoffnung, daß demnächst die lettisch-litauische Zollgrenze aufgehoben, eine militärische Konvention abgeschlossen und die Unifikation der Balten durch-

gefehrt sein wird. Die Zeitung hält es für sehr
schmerzhaft, sämtliche Russen und Polen aus den
litauischen Institutionen zu entlassen und sie durch
Juden zu ersetzen.

Bestrafte Valutaschmuggler.

Danzig, 7. October. (Pat.) Heute wurde im hiesigen Gericht das Urtheil gegen Leo und Alexander Weiss und Arthur Witz gefällt, die angeklagt waren, dauernd polnische Baluta nach Danzig eingeschmuggelt zu haben.

Die Angeklagten bekannten sich schuldig, circa 4 Millionen polnische Mark eingeschmuggelt zu haben. Leo Went wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 5000 deutschen Mark Strafe verurteilt, Alexander Went zu 6 Wochen und 10,000 Mk. und Arthur Witz zu 14 Tagen und 5,000 Mk.

Die Valuta wurde zugunsten der Stadt Danzig konfiskiert.

Die Tagung polnischer Apotheker.

Lemberg, 7. Oktober. (Pat.) Gestern be-
 hielten die Beratungen der dritten Tagung pol-
 nischer Apotheker, an der aus verschiedenen Orts-
 schaften der Republik Polen circa 100 Delegierte
 teilnehmen. In das Präsidium wurden gewählt
 Selesto und Wolsinski aus Warschau, Szymanski
 aus Polen und Schardt aus Lemberg. Zum
 Ehrenpräsident wurde Herr Rutnianski aus Warschau
 gewählt. Es wurden folgende Resolutionen ange-
 nommen: 1) Die Tagung verlangt die weitere Bei-
 behaltung der Verordnung des Ministeriums für
 öffentliches Gesundheitswesen vom Jahre 1920 in
 Sachen der Reiseprüfung für die Apotheker-Kandi-
 daten, 2) die Tagung tritt entschieden gegen die
 Bildung von pharmazeutischen Schulen zweiter
 Stufe, hauptsächlich gegen besondere höhere Schulen
 für Pharmazeuten und gegen besondere Schulen
 für Apotheker auf, 3) die Tagung verlangt,
 daß der Unterricht in der Pharmazie in sämtlichen
 Universitäten des Staates extensiv wird. Die Tagung
 sprach sich schließlich gegen die Liquidation der phar-
 mazientischen Studien auf der Lemberger Universität
 aus. Die Beratungen wurden um 9 Uhr abends
 geschlossen.

Erdbeben.

Rom, 4. Oktober. Laut Depeschen des „Stemiale d'Italia“ ist Massana durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. Die Bevölkerung ist auf das Land geflohen. Der Schaden der Regierungsgebäude allein beträgt 6 Millionen Lire. Die Erdstöße dauern noch immer an. Die Korallen-Insel Massana liegt beinahe vollständig im Roten Meer an der Küste von Erythra. Sie ist italienischer Besitz, hat sehr moderne Hafenanlagen, gilt als bedeutender Hafenplatz und wird überwiegend von Carthagenern bewohnt.

Ein Angriff auf deutsche
Kulturgüter.

Bromberg, 5. October. Infolge des unerhörten Angriffs, den der Magistrat Bromberg durch Liquidirung der deutschen Mittelschulen, des Gymnasiums, und Oberlyceums auf die deutschen Kulturgüter unternommen hat, hat sich der deutschen Bevölkerung in Bromberg der allgeringsten Benußungsberechtigung beraubt. Mehr als tausend deutsche Kinder sind buchstäblich aus der Schule auf die Straße gesetzt worden. Die deutsche Elternschaft hat eine große Protestversammlung abgehalten, in der folgende Resolution an den Magistrat der Stadt Bromberg gefaßt wurde:

Wir theils im evangelischen Gemeindehaus versammelten deutschen Eltern wenden aus der Magistral und die Stadtverordnetenversammlung und sprechen die Erwartung aus, daß die Stadt auch für unsere Kinder sorgen werde. Wir können es nicht glauben, daß unsere Kinder plötzlich ohne Bezahlung sein sollen und fordern für sie ausreichende Schulräume.

Es wurde eine Deputation gewählt, die an die Wojewodschaft in Posen und an den Kultusminister in Warschau folgende Resolution überbringen soll:

Durch Entscheidungen des Magistrats der Stadt
Bydgoszcz sind die höheren und mittleren deutschen
Schulen der Stadt liquidiert worden. Für die ent-
lassenen Kinder hat die Stadt keine Fürsorge ge-
trossen. Der Magistrat hat weiterhin am 1. Ok-
tober alle an die höheren und mittleren Schulen
befähigten Lehrer an dem Dienst entlassen.
Unsere Kinder sind seitdem ohne Unterricht. Alle
polnische Staatsbürger fordern wir, daß die staat-
lichen Verwaltungsbehörden schleunigst den Magistrat
der Stadt Bydgoszcz zur Erfüllung seiner Pflichten
anhalten.

Die deutschen Kolonisten im Kaukasus.

von L. Stenzel.

Der erste Trupp kam am 1819 an. Sie stammten sämtlich aus Württemberg bei Ulm. Wer in eine kaukasische deutsche Kolonie kommt und kennt auch Württemberg, der glaubt, er sei in einem schwäbischen Dorf. Die Namen der Kolonisten — Bohrer, Hummel, Kettenbach, Voteler — alles wie in der alten Heimat. Im Kaukasus sind 12 Kolonien. Sehen wir uns mal die älteste und größte an — Helenendorf.

Helenendorf liegt 12 Km. südlich der Bahnstation Elisabethpol, zwischen Zissis und Baku. Es zählt etwa 2500 Seelen. In der Mitte am Marktplatz, steht eine aus Sandstein gebaute Kirche. Daneben ein hübsches Pfarrhaus mit einem Garten, die höhere Elementarschule und das Gemeindehaus. Etwas weiter ist die wohlgeordnete Gemeinde-Apotheke, das große Magazin der Konsum-Genossenschaft, das Real-Gymnasium für Knaben und Mädchen mit deutscher Unterrichtssprache. Die Straßen ziehen sich schnurgerade, die Häuser sind dicht gedrängt und hinter jedem Haus ist ein Garten. Beiderseitig der Straßen stehen Obstbäume. Die Bauern haben autonome Verwaltung, durch einen Gemeinderat und Vorkschulzen. Soll was der Gemeinde mitgeteilt werden, sei es daß eine Versammlung stattfindet, oder es wird ein Fest angelegt oder dergl. mehr, so setzt sich der Bützel mit einer Klingel in der Hand auf ein Pferd, reitet die Straßen ab, schellt die Bauern herbei und gibt ihnen das Völkchen kund und zu wissen. Von den Bergen kommt, durch eine von den Kolonisten angelegte Wasserleitung, kristallklares Trinkwasser. Unweit, im Tale, fließt ein rauschender Bach. Zwei Mühlen stehen dort, erstickend im Grün, und — elektrische Zentralen, die Haus und Städte mit Licht und Kraft versorgen. Ein Telefonnetz verbindet die meisten Kolonisten miteinander, mit den deutschen Nachbargütern und Kolonien, und mit den Städten Zissis und Baku. Abends sieht man eine große Viehherde heimwärtsziehen und gemächlich findet jede Kuh den Weg nach ihrer Stallung. Doch Vieh- und Obstzucht und Landbauwirtschaft wird nur für Eigenbedarf betrieben; der Haupterwerb ist der Weinbau.

Rings um das Dorf ziehen sich die Weingärten. Die reicheren Kolonisten besitzen in etwas weite Umgebungen noch besondere Weingärten; Familie Bohrer haben deren sogar vier. Doch davon später. Treten wir mal in ein Haus, zu Heinrich Bohrer. Ueberall blühend. Auf dem Fußboden gebogene asiatische Teppiche. An den Wänden Zeichnungen und Ölgemälde, von Fr. Bohrer selbst gemalt (studierte in München). Ein Blüher-Füßel und Harmonium dienen für musikalische Unterhaltung. Die Küche ist sehr geräumig, die Badeeinrichtung — modern, und eine Zentralheizung sorgt für bequeme Erwärmung. Die Speisekammer ist mit guten Räucherwaren und sonstigen schönen Sachen reich angefüllt. Im Keller — ein Vorrat begebenen Weine, Honig, dick eingekochter Traubensaft, süß-saurer Saft von Granaten, lange Strähnen getrockneter Trauben, in den Ställen — raffiges Hornvieh, Schweine, und den Hof belebt verschiedenes Geflügel. Es ist ein Vergnügen bei Heinrich Bohrer, einem stattlichen Hübscher, der schon viel erlebt und gesehen, zu Gast zu sein. Im Nachbarhause ist eine der Bohrer'schen Weinkelereien. Gewaltige Tonnen verschiedener süßer u. herber Weine, rote und weiße, stehen dort neben- und übereinander. In einer lauschigen Ecke, „Nienbühl“ genannt, inmitten aller verästelten Flaschenweine, läßt man sich gern überreden, Weisprobe zu halten und schon viele haben hier, in unwirklichgeringfügiger Gesellschaft der Kolonisten sich angenehme Erinnerungen geholt. Bohrer's besitzen auch eine Cognac-Brennerei und Bierbrennerei, und vor dem Kriege befahnen sie sich auch mit Pferdezug. Nun wollen wir noch der freundlichen Einladung des Gastgebers Folge leisten, das Bohrer'sche Weingut „Karaj“, (schwarze Erde) zu besuchen. Es liegt 10 Km. nördlich der Bahnstation Elisabethpol, nahe an dem fließenden Flusse Kura. Wir kommen zur sehr günstigen Zeit, denn es ist gerade Traubenlesezeit und unsere flinken Rösslein sind wir bald ange-

langt. Im wohlgeordneten Stallzimmer säubern wir von Staub und steigen uns herunter zur schattigen Veranda zum Frühstück. Nachdem wir uns durch diverse kaukasische Gerichte gekostet und dem Cognac und Wein die nötige Aufmerksamkeit gewidmet, sehen wir uns den Weinbetriebe an. Auf Ochsenkarren werden in großen Bottichen die Trauben aufgefahren. Die Weilese erfolgt durch Armenier oder Georgier. Tataren lassen sich nicht hierzu anwerben, weil sie die Trauben zu Wein verarbeitet wird, der den Tataren weil sie Mohammedaner sind verboten ist. Eine elektrischgetriebene Maschine preßt ununterbrochen die Trauben und eine elektr. Pumpe befördert den Saft nach den Bottichen. Im Keller stehen gewaltige Tonnen, und u. a. auch Tonnen von Cement, von je 3000 Webro Inhalt (1a Webro = 12 Liter). Ueber Tage im Holz-Schuppen, sind aufgetriebene Süßweine untergebracht, darunter ganz schwere sogenannte Liqueur-Weine; die Weine werden absichtlich der Sonne ausgelegt und werden dadurch nur noch besser. Auf den breiten Wegen des Weingartens stehen lange Reihen Bäume, dicht beladen mit Pfirsichen, oder mit Granaten, Mandeln, Feigen. Im großen Gemüsegarten — herrliche Birnen, Äpfeln von feinem Aroma, allerlei aromatischer, wohlgeschmeckter Kräuter, Gurken, Tomaten etc. Vor dem Gutshaus steht ein starker „Keris“ — Quell aus der Erde; mit dem kristallklaren Wasser dieses Quells werden die Weinselder den ganzen Sommer über (im Sommer regnet es dort nicht) bereitet. Ein „Keris“-Quell ist nicht Naturprodukt, sondern muß künstlich geschaffen werden. Der Bohrer'sche Keris wurde auf folgende Weise hergestellt, 3 Km. vom Gutshaus entfernt, in Richtung nach Süden, den Bergen zu, wurde reichlich Grundwasser ermittelt. Der Boden dieser Gegend hat eine Neigung dem Kura-Flusse zu. Man steckte nun dort, wo das Grundwasser festgesetzt wurde, einen Brunnen-Schacht her und von der Sohle des Schachts wurde ein mit Stein ausgekleideter Kanal nach dem Gutshaus hergeführt, mit schwachem Gefälle. Der Boden selbst, aber Tage, hat aber ein stärkeres Gefälle, und im Gutshaus tritt nun das Kanalwasser sprudelnd an die Oberfläche, in Form eines Quells. Vor 30 Jahren war diese Gegend eine Wüste, wo nur Unkraut gedieh, das übrigens im Mai schon verdorrt; unter Bohrer's emsiger Arbeit ist nun dort eine blühende Oase entstanden, ein stolzes Zeugnis deutschen Schaffens. Ganz nahe diesem Gut ist ein tatarisches Dorf. So, wie die Tataren volle 1000 Jahre lebten, so wie sie damals mit Hülfsflügen ihre Erde dürrig bearbeiteten, so leben sie in ihrem Schmutz und Verkommenheit auch heute noch dahin. Der Tatar will Kultur eben nicht aufnehmen, und so es in einzelnen Fällen, in Städten, den Anschein erweckt, daß der Tatar eine hohe Bildungslust und Erziehung besitzt, bei näherer Prüfung wird er doch wieder den Barbaren hervorgehoben.

Nahel Helenendorf (ca 20 Km) liegt das Dorf Georgfeld, das beste Aussicht hat, Helenendorf noch zu überfliegen, denn Bodenbeschaffenheit und Wasserverhältnisse liegen hier recht günstig.

Im Kaukasus gibt es insgesamt etwa 12000 Deutsche. Bald nach Ausbruch der Revolution im Jahre 1917 schlossen sich die Deutschen zu einem Verband zusammen. Durch ihren Nationalrat in Zissis für Georgien, und in Baku für Aserbaidschan, sowie durch die gewählten Abgeordneten konnten sie der jeweiligen Regierung ihre Wünsche und Räte vorbringen. Beide Nationalräte sind einem Zentral-Rat unterstellt. Die Zeitung „Kaukasische Post“, die während des Krieges verboten war, durfte wieder erscheinen. In jeder Kolonie wurde eine Ortsgruppe gegründet, die für Zusammenschluß der Deutschen, für Förderung der Schulinteressen und für gegenseitige Zusammenkünfte sorgte. Jede Ortsgruppe mußte sich verpflichten eine bestimmte Anzahl Exemplare der „Kauk. Post“ zu beziehen. In Georgien ist den Deutschen sofort nach der Revolution Kultur-Autonomie zugesprochen worden. In Zissis und in Helenendorf wurde als dann in Realgymnasium für Knaben und Mädchen gegründet, mit deutscher Unterrichtssprache. Da gute Schulkräfte zur Verfügung standen und der Unterricht gewissenhaft geleitet wurde, strebten auch Kinder anderer Nationalität herbeizukommen, besonders

Georgier, die überhaupt für alles Deutsche schwärmen. So, wie vorstehend beschrieben, war es noch im Jahre 1918.

Als Ausbruch des Weltkrieges wurden die Einwohner der blühenden Kolonie Petropolka bei der Festung Kars nahe der türkischen Grenze, sofort nach Sibirien verbannt. Man hat nicht weiter von ihnen gehört und wahrscheinlich sind alle dort umgekommen.

Die Revolution im Jahre 1917 und die sich hieran anschließende bolschewistisch-tatarische Bewegung der Landbewohner hatte den deutschen Kolonien nur wenig Schaden gebracht. Die mit Waffen aus dem russischen Heere zurückgekehrten Kolonisten bildeten nämlich eine solche trutzige Macht, daß die Tataren nach einigen mißlungenen Überfällen sich fortan in respektvoller Ferne hielten. Weit abwärts liegende kleine Aufständischen wurden freilich geplündert und verbrannt, auch ist eine ziemlich Anzahl Kolonisten mitschuldig aus dem Hinterhalt ermordet worden. Dagegen an ihren Großgrundbesitzern (Edelmannen) konnten die bolschewistischen Tataren ganz ihre Raub- und Mordlust auslassen: wer von den Vögeln nicht flüchten konnte wurde bestialisch niedergemacht, mit Frau und Kind, und die Gebäude wurden allesamt eingeebnet.

Auch bei den Georgiern sind vereinzelt ähnliche Gewalttaten vorgekommen, bei den Armeniern dagegen gänzlich. Wohl aber schätzten Armenier und Tataren, die seit Jahrhunderten in verbissener Feindschaft stehen, sich gegenseitig ab. Hunderte Dörfer und Städte wurden dabei vernichtet, wer nicht flüchten konnte, wurde gemordet, das Vieh weggetrieben. Tataren, wie Armenier, ging mit genau gleicher Grausamkeit vor. Gegenwärtig unter bolschewistischer Herrschaft, ist es zwar ruhig dort. Aber mit dem Bolschewismus ist überall auch Hunger und bitterste Not eingekehrt. Die Hoffnung, daß die bolschewistische Herrschaft doch mal zusammenbrechen muß, wird immer geringer und als Tagesgespräch bei den Kolonisten kann man täglich den Wunsch hören, endlich heraus zu kommen, zurückzukehren nach der alten Heimat, auch dann wenn sie alles, was sie sich im Laufe so vieler Jahre erarbeitet hatten, zurücklassen müssen.

Chronik u. Lokales.

Res sacra miser.

Der Winter steht vor der Tür und das Armenhaus des Lodger'schen Wohlthätigkeitsvereins steht vollständig mittellos da, während die Pensionäre hungernd dahinsiechen. Es ist ein trauriges Bild, das hier entworfen werden kann. Die einschneidende Teuerung aller Lebensmittel hat der Verwaltung des Armenhauses bedeutend erhöhte Anforderungen gestellt. Die Kosten des Unterhalts der Pensionäre haben eine schwindelnde Höhe erreicht. Millionen sind heute zum Unterhalt der Siechen und Greise erforderlich und doch dürfen wir sie nicht verhungern lassen. Es sind 250 Männer und Frauen, die im Armenhaus ihr Dasein beschließen wollen; sie sind nicht mehr arbeitsfähig, in schwerer mühsamer Arbeit haben sie die Tage ihrer Jugend verbracht, bittere Enttäuschung war ihr Los. Gar hart ist das Schicksal mit ihnen umgegangen. Viele von ihnen haben in den Lodger'schen Fabriken und Werkstätten gearbeitet, bis sie alt und stief geworden sind und als sie nicht mehr arbeiten konnten, da haben sie das Armenhaus aufgesucht und hier wird ihnen die größte Enttäuschung zu teil — sie müssen hungern, weil die Nahrungsmittel so teuer geworden sind, daß alle bisherigen Einnahmequellen des Armenhauses nicht mehr im Stande sind, die nötigen Vorräte zu beschaffen, die zur Deckung der enormen Unterhaltungskosten erforderlich sind. Eine schwere Lage ist hier geschaffen und doch dürfen wir nicht die armen Mitleidigen länger daran lassen. Wie müssen helfen! Die Lodger'schen Bürger, die schon so oft in der großen Not die und alle heimgekehrt geholfen hat, muß auch hier wieder helfen und rettend einspringen. Um eine große Hilfsaktion für das Armenhaus des Lodger'schen Wohlthätigkeitsvereins in die Wege zu leiten, fand gestern nachmittags im Armenhaus eine speziell einberufene Sitzung statt, zu welcher auch der frühere Präsident Pastor R. Gundlach und der Bischof W. Tschirch erschienen waren. Es wurde der

Vorschlag gestellt, eine Hilfsaktion im großen Stile einzuleiten und alle Schichten der Bevölkerung unserer Stadt zu dieser gemeinsamen Aktion heranzuziehen. Derjenige Kreis, die nicht alles an diesem großen Werke der Nächstenliebe teilnehmen können, dürfen sich durch größere freiwillige Gaben abfinden. Das Ein sammeln der Beiträge bei unsern Geschäftsleuten wird schon in den nächsten Tagen beginnen. Es sollen diesmal aber nicht nur die Wohlhabenden, sondern auch die gewöhnlich lohnenden Verdienst habenden Arbeiter mit zu den Spenden herangezogen werden, denn die Armen, denen die Sammlung zu gelten, sind frühere Arbeiter, die nur nicht mehr erwerbsfähig sind. Es wäre erwünscht, daß dieses große Werk der Nächstenliebe die größte Miteileistung in allen Kreisen finden möchte.

Der erste Schritt zum Ankauf von Kirchenglocken für die Johannesgemeinde ist getan. Das Kirchensollatium hat bereits bei der Anna Ulrich in Apolda die drei Glocken, die einst von den deutschen Offizieren geraubt worden waren, bestellt. Die drei Glocken werden zusammen ein Gewicht von circa 2400 Kilo haben, sie sind natürlich harmonisch abgestimmt, so daß das Geläut der Kirche ein harmonisches sein wird. Bei der bereits erfolgten Anzahlung gelang es, die deutsche Valuta zu verhältnismäßig niedrigen Kurse einzukaufen. Die Bestellung wurde beschleunigt, weil sich in Deutschland eine ungünstige Tendenz zu Preissteigerungen bemerkbar macht. Dagegen ist unsere polnische Mark bedeutend gestiegen. Die Johannesgemeinde verfügt zwar noch nicht über die ganze zum Ankauf der Glocken erforderliche Summe, so daß in nächster Zeit eine Sammlung bei den reicheren Firmen wird vorgenommen werden müssen, doch besitzt sie bereits 40.000 deutsche Mark, die der Kirchensollatium abgeliefert hat. Eine weitere Anzahlung von 25.000 deutschen Mark wird dieser Tage erfolgen. Die Glocken werden im Ganzen 140.000 deutsche Mark kosten. Der Verkaufspreis ist bisher durch die verschiedenen Sammlungen nur etwa zur Hälfte gedeckt.

Die evangelische Pfarre in Petropolka, für die bekanntlich Herr Pastor Leopold Schmidt aus Konstantinow gewählt worden ist, wird vollständig von Herrn Viktor Dörm verwaltert, da Herr Pastor Schmidt wegen der Vorarbeit für die Wiederherstellung der dortigen Kirche noch einige Monate in Konstantinow zu bleiben gedenkt.

Nachruf. Am 24. September verschied ganz unerwartet in Lodz der Besitzer der großen Stahlwarengeschäfte in Lodz und Warschau, der Industrielle und Kaufmann Stanislaw Diezelski im Alter von 47 Jahren. Der Verstorbenen, der sich vor 16 Jahren dauernd in Lodz niedergelassen hatte, hat sich in kurzer Zeit als tüchtiger, vornehmer Geschäftsmann die Sympathien aller Lodger'schen Kreise erworben, mit denen er in enger Beziehung kam. Sein freundliches, liebes Wesen vereint mit vornehmen sozialen Charaktereigenschaften schufen ihm einen großen Kreis von Freunden, der sein unerwartetes Hinscheiden auf tiefste betrauert. Stanislaw Diezelski war ein technisch gebildeter Mann, der zahlreiche Verbesserungen und Neueinführungen auf technischem Gebiete zu verzeichnen hatte. Sein lebhafter Geist drängte ihn beständig vorwärts auf dem weiten Felde technischer Neuerungen und deshalb ist es schade, daß ein so tüchtiger und arbeitssamer Mann in der Blüte seiner Jahre das Zeitliche segnen mußte. Ein freundliches Andenken wird ihm in dem weiten Kreise der Lodger'schen Gesellschaft und in dem engeren Kreise seiner Freunde weit über das Grab hinaus bewahrt bleiben. Er wurde in Warschau auf dem Powazki-Friedhofe beigesetzt. Requiescat in pace!

Ein Delegierter für Devisenangelegenheiten. Auf Grund eines Decrets des Finanzministers vom 18. September l. J. wurde Herr D. Dombrowski als Delegierter für Devisenangelegenheiten ernannt, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Leon Gwalsinski. Herr Dombrowski übernahm sein Amt bereits am 8. Oktober.

Verständigung der öffentlichen Bibliothek. Die Finanz- und Budgetkommission der Stadtverordneten-Versammlung hat einen Antrag wegen Verständigung der öffentlichen Bibliothek in Lodz angenommen. Die Magistratsbehörden sollen mit der öffentlichen Bibliothek centralisiert werden.

In der Nacht.

Roman von E. von Krang.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Selbst im Welt konnte er nicht zur Ruhe kommen. Der rätselhafte „Ball“ ließ ihn nicht los. Eine Zeilung überlegte er eingehend, ob er vielleicht Fr. von Seehim in das Verzeichnis der in Frage kommenden Personen aufnehmen müsse. Aber es schien ihm alles dagegen zu sprechen. Wie hätte ein junges Mädchen von ihrer Art und Erziehung dazu kommen sollen, ein so schändes Verbrechen an ihrer Wohltäterin und deren Erben zu begehen? Daß sie von Frau Krenkel glänzend gefeiert, wenn nicht gar zu ihrer Universalerbin ernannt werden würde, war doch als sicher voranzusetzen gewesen. Die Bedingungen des provisorischen Testaments, die er durch Übung kennengelernt hatte, ließen ja auch deutlich erkennen, daß die Verstorbene ihre Zukunfts auch dann, wenn sie gegen ihren Wunsch und Willen heiratete, in größtmöglicher Weise zu sichern gedachte. Es lag für sie also keinerlei Grund dazu vor, ihre ganze Existenz durch eine so unerhört gewagte Tat auf Spiel zu setzen.

Die Nacht wollte kein Ende nehmen, und das erste, fahle Tageslicht fidierte bereits durch sein unverschämtes Schlafstübchen herein, als Eider endlich in tiefen, unruhigen Schlaf versank, aus dem er gerade noch zur rechten Zeit erwachte, um seiner Verabredung gemäß um neun Uhr in der Villa Krenkel einzutreffen.

Seine empfinden ihn wieder in der Bibliothek, deren weitgeschlossene Fenster einen erquickenden Ausblick in den stillen Teil des Parks gewährten.

Die Nachricht von Fräulein Karstens plötzlicher Abreise hat mich sehr überrascht, gnädiges Fräulein, begann der Detektiv, als sie Platz genommen hatten, ohne alle Umhewise. „Ich schon öfter vorgekommen, daß sie auf so unvorhergesehene Weise verreise?“

Nein, im Gegenteil, sie war eigentlich nie fort, erwiderte Tante. „Ich weiß auch wirklich nicht, wie meine Tante ohne sie hätte fertig werden sollen. Sie hatte eine so große Korrespondenz — läßt eine verschwiegen und doch so überaus großmütige und weitreichende Wohlthätigkeit aus, und dabei war Leonie immer ihre rechte Hand.“

Frau Krenkel muß doch über die Privatverhältnisse ihrer Sekretärin Bescheid gewußt haben, denn sie nahm doch sozusagen nach allem, was ich höre, eine Vertrauensstellung bei ihr ein. Hat sie sich Ihnen gegenüber nie darüber geäußert?

Einmal sagte sie, die arme Leonie hätte viel Schwerkere durchgemacht und wir müßten deshalb doppelt gut und freundlich gegen sie sein.

Aber über die Art dieser schweren Geschehnisse äußerte sie sich nicht?

Nein, kein Wort, und nach jener einen Andeutung ging sie so rasch zu einem anderen Thema über, daß ich zu verstehen glaubte, sie wollte nicht danach geredet werden.

Was für eine Adresse hat Fräulein Karssen hinterlassen?

Gar keine. Sie wollte mir von Berlin aus eine Karte schreiben, weil sie noch nicht wußte, wo sie absteigen würde.

Eider schwieg einen Augenblick. Dann blickte er Tante gerade in die Augen und sagte:

Fräulein von Seehim, haben Sie Werteaugen zu mir?

Tante erstarrte und starrte ihn überrascht und fast erschrocken an.

„Wie... natürlich...“ stammelte sie besonnen. „Wie kommen Sie auf den Gedanken?“ „Weil ich ein Aussehen an Sie stellen muß, das Ihnen indiskret und vielleicht sogar ungarig vorkommen wird. Ich muß unbedingt versuchen, mir irgendwelche Aufklärung über Fräulein Karstens Persönlichkeit und Privatverhältnisse — oder sagen wir lieber — Vergangenheit zu verschaffen,“ sagte der Detektiv in entschlossenem Tone.

Herr Eider, Sie glauben doch wohl nichts Böses von Leonie?

Wie ich Ihnen schon einmal sagte, glaube ich gar nichts,“ fiel er ihr lebhaft ins Wort. „Die Tatsachen sprechen jedoch so energisch gegen die Schuldlosigkeit der jungen Dame, daß ich es nicht allein der Sache, sondern auch ihr selbst schuldig bin, dem Verdacht aufs gründlichste nachzugehen, um ihn dadurch hoffentlich ein für allemal zu beseitigen.“

Was sind das für Tatsachen?... Wie können Sie so etwas sagen!“ rief Tante mit blühenden Augen. „Leonie ist ganz gewiß ebenso unschuldig an diesem abscheulichen Diebstahl wie ich selbst!“ „Womit begründen Sie die Behauptung, gnädiges Fräulein?“

„Ich... ich fühle es! Eine innere Stimme sagt es mir.“

Und ich hoffe von Herzen, daß diese innere Stimme recht behalten möge,“ erwiderte der Detektiv ernst und warm. „Aber wir würden ein Unrecht an Fräulein Karssen begehen, wenn wir es bei der Hoffnung bewenden ließen und nicht alles Erdenkliche täten, um ihre Unschuld unwiderleglich zu beweisen. Und zu diesem Zweck muß vor allen Dingen der Mantel des Geheimnisses gelüftet werden, der sie bis jetzt umgibt. Sie werden selbst zugeben,

daß es sehr ungewöhnlich ist, jahrelang mit einer im Hause wohnenden Person auf vertraulichem, oder doch wenigstens freundschaftlichem Fuße zu stehen, ohne eine Ahnung von ihren Privatverhältnissen zu haben. Dieser Schleier muß gelüftet werden, Fräulein von Seehim, und deshalb muß ich den Schreiber der Verstorbenen durchfragen, um festzustellen, ob irgendein Papire oder Brief oder was es auch sei, vorhanden ist, das uns Aufschluß über Fräulein Karstens Herkunft, Vergangenheit und Familienverhältnisse geben kann.“

Tante blickte zu Boden und zögerte mit der Antwort.

Selbstverständlich würde ich Sie bitten, dabei zugegen zu sein,“ sagte der Detektiv mit einem leisen Lächeln hinzu.

Da wurde sie blutrot.

„So meinte ich es nicht!“ rief sie aus. „Ich meine nur, es können im Schreibeich vielleicht Briefe... oder Andenken vorhanden sein, von denen Tante Marie nicht wußte, was sie sind.“

„Ich meine Sachen, die zu betrachten oder gar zu lesen ich mich selbst kaum getraut würde...“

„Und die auch mir heilig sein werden, gnädiges Fräulein,“ versicherte Eider sehr ernst. „Verlassen Sie sich darauf, daß ich diese mir selbst unerschütterliche Aufgabe in der diskretesten und pietätvollsten Weise ausführen werde. Fräulein von Seehim, es muß sein, gerade weil ich es gut mit Fräulein Karssen meine.“

Tante erhob sich langsam.

„Nun denn, wenn es um ihre Wunden nützt,“ sagte sie leuchtend, griff nach dem neben ihr stehenden Schlüsselbund und ging dem Detektiv voran durch die kühle, dämmerige Halle nach dem Schlafsaal der Verstorbenen hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Bühne

Cegielniana 34.

Heute Sonnabend den 8. Oktober a. e.

„Kumpacibagabundus.“

Vollständiges in 7 Bildern von Nestor.

Morgen, Sonntag:

Nachmittags um 3 Uhr an ermäßigten Preisen

„Das Extemporale“

Kunstspiel in 3 Aufzügen von Sturm

Abends:

Der Pfarrer v. Kirchfeld.

Vollständig in 4 Akten, von Augustin.

Brilliantes Stück des Kompositioners Herrn Benda.

Einleitungsstück in der Expedition der Neuen

Lothar Zeitung, Wetzlarer 15 u. 2 Stunden

vor Beginn d. Vorstellung an d. Theaterkasse

25-jähriges Beamtens-Jubiläum. Der bei der Firma Julius Kindermann angestellte Herr Julius Grünwald konnte am 3. d. M. sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. In Anerkennung des Eifers und der vorbildlichen Treue, mit welcher Herr Grünwald ein volles Vierteljahrhundert lang seine Pflichten in seinem Hause erfüllt hat, überreichte ihm sein Chef Herr Julius Kindermann ein namhaftes Geschenk und beglückwünschte ihn herzlich und auch die Geschäftskollegen drängten dem beliebten Jubilar ihre besten Wünsche dar.

Wohlgepflegte. Vom Wucheramt wird und geschrieben: Infolge des gänzlichen Mangels an Weizenmehl und der hohen Preise für Roggenmehl und Brot, hat das Wucheramt bei mehreren größeren Firmen Revisionen vorgenommen, um den Bestand der Mehlvorräte aufzufüllen zu machen. Die Revisionen zeigten ein überraschendes Resultat. In den Magazinen der Hl.-Gef. „Warrambant“ wurden etwa 80 Waggons Roggenmehl entdeckt, das daselbst seit Anfang September lagert in Erwartung höherer Preise. Das Mehl wurde daselbst von der Kaiserlichen Mühle der Firma Reich und Schmelzli eingelagert. Es wurde festgestellt, daß der Vertreter dieser Mühle, ein gewisser Gehm Judas Valerstein, für 1 M. Roggenmehl 173 M. verlangte, während der Preis zuletzt mit 144 M. notiert wurde. Diese großen Mehlvorräte wurden freigelegt und die Schuldigen wegen Wucher zur Verantwortung gezogen. Nach beendeter Untersuchung wird die Angelegenheit dem Staatsanwalt beim Bezirksamt übergeben. In denselben Lagern wurden auch 15 Waggons Weizenmehl entdeckt, das gleichfalls schon seit längerer Zeit von verschiedenen Spekulantern aufbewahrt wurde. Sodann wurden in den Lagern des Kodjer Handelsvertrages an der Bahndamm-Strasse Nr. 63 entdeckt 472 Sack Weizenmehl und 708 Sack Roggenmehl. Daselbst wurden auch große Vorräte an Streichhölzern (523 Kisten, oder 5 Waggons) entdeckt, aufbewahrt seit dem 24. August l. J. Auch diese Waren wurden mit Beschlag belegt.

Beendigung der Volkszählung. Die am vergangenen Sonntag begonnene Volkszählung ist beendet. Auf Initiative des Kodjer Volkszählungskomitees wurde gestern eine Gruppenaufnahme aller an der Zählung beteiligten Personen mit den Vertretern des Magistrats gemacht.

Zur Eröffnung der städtischen Krankenkassen. Der Verrat bei den städtischen Krankenkassen hielt vorgestern seine erste Sitzung ab, welcher auch der Chefarzt der Krankenkassen Herr Dr. Henrich Klugevski sowie die Vertreter der größeren Firmen beiwohnten. Auf der Sitzung wurde beraten über den finanziellen Stand der Kassen, die Vorfälle, das Inventar und die Angelegenheiten. Auf Antrag des Direktors Herrn Pawlowski wurde beschlossen, den Krankenkassen 40 Millionen Mark Vorschuss zu gewähren. Nach Aufnahme der Tätigkeit ist dieser Vorschuss wieder zu revidieren.

Wegen Anstellung im Magistrat. Infolge entsprechender Zeugnisse erhält der Magistrat zahlreichere Offerten. Der Magistrat hat jedoch mit dem Verband der städtischen Angestellten eine Abmachung getroffen, derzufolge bei Vakaturen zunächst die wegen Reduzierung verschiedener Ämter entlassenen Beamten in Frage kommen. Die eingelaufenen Offerten bleiben daher unberücksichtigt.

Vom Karlsbader Blonisten-Kongress. Auf dem am 14. September geschlossenen Kongress wurden verschiedene Resolutionen gefaßt. So wurde u. a. betont, daß es zum Aufbau des nationalen Geistes nötig sei, daß das Palästina-Mandat vom Völkerbund befristet werde. Ferner wurde gegen die Weigerung an der jüdischen Bevölkerung in Soffe protestiert. Für die Errichtung eines nationalen jüdischen Staates in Palästina herrschte auf dem Kongress lebhafteste begeisterte Stimmung.

Demonstration einer Flugmaschine. „Elbor“, Handels-Industrielle Aktien-Gesellschaft E. S. Polkowski wird auf dem Gute Wenz bei Kodj am 11. d. M. um 10 Uhr vormittags die Flugmaschine „Erlator“ der von ihr repräsentierten Fabrik „Fordson“ demonstrieren. Bei der Demonstration am 29. August d. J. im Dorfe Wola bei Madow wurde der „Fordson“-Traktor zusammen mit dem Pfluge „Oliver“ von den anderen an der Demonstration teilnehmenden Traktoren für unsere Landwirtschaft als der geeignetste anerkannt, aus Rücksicht auf das beste Pflügen, die minimale Verwendung des Brennmaterials, die Leichtigkeit des Traktors und seinen verhältnismäßig niedrigen Preis. Der Demonstration wird ein großes Interesse entgegengebracht, man erwartet daher zahlreiche Beteiligung der Gutsbesitzer aus der Umgebung.

Verkauf des Pflanzungsversuchs. Am 14. Februar d. J. erschien in der Kanzlei des Wilmarschlechts an der Moninskostrasse Antoni

„Grosz“, trat auf den Hauptmann Mandelke zu, hat ihn um Wiedergabe des Straßenscheins gegen seinen Vetter Stanislaw Grosz, handelte dem Hauptmann einen Schein aus der Staatsanwaltschaft mit der Nummer der Straßscheine und einem in den Schein eingewinkelten 500 Mark Schein ein. Für dieses Vergehen wurde er gestern zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, wovon ihm durch die Amnestie die Hälfte erlassen wird.

Der Mann mit zwei Frauen. Das Bezirksgericht in Lodz verhandelte die Strafsache des 35-jährigen Roman Knapkoff, der der Verurteilung des Pases seiner Frau für seine Geliebte angeklagt war. Knapkoff fuhr im Jahre 1915 zusammen mit seiner Frau Wladyslaw, geborenen Maclozka, 5 Wochen nach der Hochzeit nach Russland, wo er sich bis 1918 aufhielt, zu welcher Zeit Wladyslaw Knapkoff nach Polen fuhr, während ihr Mann in Russland blieb, sich mit einer gewissen Zofia Szeplowska bekannt machte und bis zum Jahre 1920 dort mit ihr lebte, worauf er von den Behörden der Sowjetrepublik einen Passierschein nach der Heimat als österreichischer Gefangener, zusammen mit der 22-jährigen Frau Zofia erhielt. Auf Grund dieses Scheins erhielt er von der polnischen Polizei nach der Rückkehr in die Heimat Pässe. Die Sache wurde bekannt, als die rechtmäßige Frau einen polnischen Pass nachsuchte. Das Gericht verurteilte den lustigen Mann von zwei Frauen zu 5 Monaten Gefängnis, wovon ihm 1/2, aufgrund der Amnestie erlassen wurde. Die Kaution von 50.000 Mark haben beide Frauen für ihn eingezahlt.

Sprung aus dem 2. Stockwerk. An der Alexanderskaja Nr. 24 sprang die 16-jährige Schneiderlehlerin Wera Tenger aus einem Fenster des 2. Stockwerks und erlitt einen Bruch des linken Beines sowie schwere Körperverletzungen. Der Arzt der Unfallklinikstation überführte die Verunglückte nach Anlegung eines Verbandes, nach dem Pognanski-Hospital.

Töchter Miskere. An der Zlatostarska Nr. 45 erkrankte der Händler Aaron Lichtenberg an Darmverschlingung und verstarb unter furchtbaren Schmerzen. Der Leber ist seit zu Hilfe gerufen Arzt der Unfallklinik stationierte den Tod.

Vergiftung durch Schnaps. Trotz der großen Schnapssteuerung gibt es immer noch solche Liebhaber desselben, die sich durch übermäßigen Genuß desselben Vergiftungen zuziehen. Die Unfallstation wurde zu dem bewußtlos betrunkenen 21-jährigen Josef Gopalak gerufen, der auf der Petrikowstrasse vor dem Hause Nr. 31 lag. Nachdem Gopalak zum Bewußtsein gebracht war, wurde er in seine Wohnung an der Zlatostarska Nr. 21, Valuh, geschafft.

Durch einen herabstürzenden Hiesel am Kopf schwer verletzt wurde vor dem Hause Zawadzka Nr. 20 der vorübergehende 48-jährige Maurer Oswald Winkler. Vom Kopf der Unfallklinikstation wurde ihm ein Verband angelegt.

Baranienko. An der Ecke der Petrikow- und Zielanstrasse ließ gestern mittag eine zweispännige Equipage mit dem Kutscher der elektrischen Straßenbahn zusammen. Die Equipage wurde stark beschädigt und der Kutscher vom Kopf geschleudert, ohne hierbei Schaden zu erleiden. Über den Vorfall wurde ein Protokoll aufgenommen.

Einbruchdiebstahl in den Widzewer Manufaktur. In der Nacht zu Donnerstag brachen Diebe vermittelst Einbruchs in das Magazin der Widzewer Manufaktur an der Kocielniana-Strasse 53 ein und stahlen 250 Stück Weizenmehl im Werte von 5 Millionen Mark. Zur Beschaffung der Waare wurde einige Wagen erforderlich. Der Diebstahl wurde erst früh, als man das Magazin öffnete, bemerkt. Die sachlich benachrichtigte Kriminalpolizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Kunstnachrichten.

Deutsche Bühne. Durch die Aufführung des Angenaberschen Volksstückes „Der Packer von Kischke“ reichte unsere wackere deutsche Schauspieltruppe ihren bisherigen Erfolgen einen weiteren an. Das stimmungsvolle Werk wurde würdig dargestellt, mit einigen Kürzungen zwar, die durch die bescheidenen Raumverhältnisse unserer deutschen Bühne bedingt waren, aber doch mit künstlerischem Verständnis für die einzelnen Charaktere und für das ganze Stück. Herr Wodas gab den Pfarrer Hell, den Rittmeister, mit Pathos, in der Art des alten Schiller, einer Auffassung, die gerade bei diesem Werk gerechtfertigt werden kann. Prächtig war wiederum Fel. v. Derr als Annerl. Das St. hat uns bereits mehrere Proben ihrer künstlerischen Vielseitigkeit geliefert und war auch dieses Mal auf der Höhe. Herr Köhler gab einen prächtigen Wurzelschupp. Seine Darstellung dieser Rolle war eine schöne künstlerische Leistung. Den Michel spielte Herr Kammann in origineller Charakterisierung als einen echten Bauernburschen. Auch die übrigen Mitwirkenden gaben ihr Bestes. So war eine hübsche Vorstellung zustande gekommen, die es wohl verdient, einige Male wiederholt zu werden.

Zugwischen hat die „Deutsche Bühne“ auch in dem Trio des einflussreichen Konzertmeisters des Theaters Herrn Wenzel eine würdige Zwischenaktmusik erhalten. Die schöne Musik löste wiederholt beim Publikum Beifallstürme aus.

Deutsche Bühne. Heute wird das bekannte Volksstück „Kumpacibagabundus“ wiederholt. Sonntag nachmittags bei ermäßigten Preisen das Lustspiel „Extemporale“, abends: „Der Pfarrer von Kirchfeld“.

Aus der Provinz.

Pabjanice. Hauptgottesdienst. Wegen des am kommenden Sonntag gleich nach dem Hauptgottesdienste abgehaltenen Gottesdienstes in Notizie wird derselbe in Pabjanice schon am 1/10 Uhr früh beginnen.

Neu-Nokle. Hauptgottesdienst. Am Sonntag den 9. Oktober wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Verband vormittags um 11.15

Min. einen Hauptgottesdienst, der mit dem Hl. Abendmahl verbunden sein wird, abhalten.

Nuda Pabjanice. Kraus und Nuda. Am Montag, den 10. Oktober wird Herr Pastor Schmidt in der Wohnung des Herrn Sange abends um 7 Uhr für den Frauenbund einen Vortrag und eine Bibelstunde abhalten.

Aus Warschau.

Der Direktor des Tabakmonopols vor Gericht. In Bezirksgericht begann vorgestern die Verhandlung gegen den Generaldirektor des Tabakmonopols Dr. Karl See. Dieser, der der Mithras im Dienst angeklagt ist. Er soll eine falsche Kalkulation des Verkaufspreises der Zigaretten gemacht haben, wodurch der Staat einen Verlust von 36 Millionen Mk. erlitten hat. Unter den anklagenden Frauen befinden sich der ehem. Finanzminister M. Grabski, der neuernannte Vizepräsident Dr. Mikulski, Vizepräsident Dr. Weissfeld u. a. Die Verhandlungen werden 3 Tage dauern.

Verhaftung des Herrn S. J. an. Dieser Tage wurde der Hebamme des „Gaius“ verhaftet, der auf Grund der Art. 129 P. 6 und 154 des Strafgesetzbuchs angeklagt ist.

Ran der Krankenkasse. Vorgestern fand die erste Sitzung der Krankenkasse statt, in der der Antrag betreffend die Durchführung neuer Wahlen eingebracht wurde, und zwar infolge der Unstimmigkeiten, die bei den ersten Wahlen vorgekommen sind. Die Kommunisten, die bei den ersten Wahlen den Sieg davongetragen haben, erklärten sich gegen die Annahme des Antrages. Für die Annahme des Antrages stimmten die christlichen Demokraten, die Nationale Arbeiterpartei und die P. P. S., so daß der Antrag angenommen wurde. Die neuen Wahlen finden am 30. Oktober d. J. statt.

Aus dem Reich.

Publin. Todesurteil. Der Arbeiter der Deutschen Alexander Beck wurde wegen Mithras im Dienst zum Tode verurteilt. Wegen Mithras im Dienst wurde S. Damjan zu 2 Jahren schweren Arks verurteilt.

Krakau. Die englischen Journalisten sind gestern hier eingetroffen. Es wird die Ankunft des hohen Kommissars General Stuart Hading erwartet.

Geheime Brandweinbrennerei. Die Krakauer Polizei hat eine Fabrik gefälschter Schnaps auf. Es wurde festgestellt, daß die Firma Josef Plekna an der Szewalskistrasse eine Anzahl dieser Schnaps angetauft und sie als Cognac unter der Marke „Mougrois Cognac Sonperier“ zu sehr hohen Preisen verkauft hat. Dieser Cognac wurde chemisch analysiert, wobei sich ergab, daß er gefälschte Substanzen enthielt. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben. Fernberg. Die D. M. Messe wurde am Mittwoch abends geschlossen. An diesem Tage wurde die Messe von Tausenden Personen besucht, die Detailkäufe machten.

Telegramme.

Verlehrs-Angelegenheiten. Paris, 6. Oktober (Pat.) Hier wurde eine internationale Konferenz in Sachen der Wegkommunikation eröffnet. An der Konferenz nehmen Vertreter von 20 Staaten, darunter auch Polen, teil. Die Konferenz wird sich mit der Frage der Wege-Statistik, der Zollgesetz, ferner mit der Frage der Aufhebung des Passsystems beschäftigen.

Pass-Aufgabe in Paris. Belgrad, 7. Oktober. (Pat.) Pass, der nach Paris abgereist ist, um dem König die innere Lage in Jugoslawien zu schildern, soll gleichfalls der Völkerverkonferenz die Ansichten Jugoslawiens in der albanischen Frage mitteilen.

Finanzkonferenz. London, 7. Oktober. (Pat.) An der Anfang Dezember in London stattfindenden Finanzkonferenz, auf der die Mittel zur Hebung der Balkan-einigen Reihe von Staaten besprochen werden soll, wird auch der Delegierte der Vereinigten Staaten teilnehmen, der, wie die „Daily Mail“ berichtet, eine weitreichende Hilfe seiner Regierung anbieten wird.

In kurzen Worten.

Am Donnerstag abend ist der apostolische Nuntius für Polen Mar. Canry aus Rom nach Warschau abgereist. Der polnische Gesandte und das Gesandtschaftspersonal gaben ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

Das tschechische Budget für das Jahr 1922 liegt ein Defizit von 1/2 Milliarde Kronen vor.

Die litauische Regierung hat das Protokoll über den ständigen internationalen Gerichtshof unterzeichnet.

Die lettische Regierung hat 6 1/2 Millionen lettische Rubel für den Wiederaufbau des Baus über die Düna in Dünaburg angewiesen.

Von Skutsk wurden nach Krasnojarsk 1700 Pnd Knochen eines Mammut gefaßt, dessen Knochen 150.200 Rubel in Gold betragen. Die Knochen sollen an das Ausland verkauft werden.

Der Gesundheitszustand Königs Alexanders von Serbien hat sich bedeutend gebessert. Seine Rückkehr nach Belgrad kann jedoch nicht eher als in 5-6 Wochen erfolgen.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7. Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Adrian.

Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl. Pastor Adrian.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinderkatechismus.

Mittwoch, 7. Uhr abends: Aufführung des Offenb. J. Vannia. Pastor Gumbach.

In der Armenhaus-Kapelle, Zielan-Strasse Nr. 32. Sonntag, 10. Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gumbach.

Jungfrauen-Heim, Konstantinowstr. 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Altenheim-Heim, Konstantinow-Strasse 4. Am 7. Uhr Familienabend, zu dem herzlich eingeladen wird.

Konstantinow, (Bubard), Alexander-Strasse Nr. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Gumbach.

Konstantinow, (Balut), Sawadzka-Strasse Nr. 35. Donnerstag, 7. Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gumbach.

Die Amiswoche hat Herr Pastor

Johannis-Kirche.

Sonntag, Kirchweihfest, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feler des heil. Abendmahls. Superintendent Angersheim.

Mittwoch 12. Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angersheim.

Nachmittags 3 Uhr: Kinderkatechismus. Hilfsprediger Mito.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angersheim.

Stadtmittelschule.

Sonnabend, 8. Uhr abends: Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angersheim.

Sonntag, 7. Uhr abends: Jungfrauenverein. Expedient Angersheim.

Freitag, 8. Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angersheim.

Altenheimverein.

Sonntag, 7. Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angersheim.

Freitag, 8. Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angersheim.

St. Matthäus-Kirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

S. T. Adolfs-Kirche.

Abendgottesdienst Nr. 17. Jeden Sonntag, abends 7 Uhr, und jeden Mittwoch, 8 Uhr: Heilige Eucharistie. Prediger Dill Heilmann.

Kapelle der evang.-luth. Tiefenbrunn-Kirche.

Polnische-Strasse Nr. 42. Sonntag, 10. Uhr vorm. Hauptgottesdienst.

Sonntag, 8. Uhr nachm. Gottesdienst in der Polnischen-Strasse 8. Pastor Peyer.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko-Str. 37 (Promenadenstr.) Sonnabend, 7. Uhr abends: Unterhaltungsabend für Jünglinge und junge Männer.

Sonntag, 11. Uhr abends: Evangelisationsversammlung. Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.

Freitag, 4. Uhr nachm.: Kinderstunde.

Kodj, Pomorska (Grodzka-Str. 13).

Jeden Sonntag, 3. Uhr nachmittags: Evangelisationsversammlung im Anschluß daran Gebetsgemeinschaft.

Neu-Moskwa im Schulgebäude. Jeden Freitag 6 1/2 Uhr abends: Evangelisationsversammlung verbunden mit Gebetsgemeinschaft.

Konstantinow. Großer Ring (am Sonnenberg). Jeden Sonntag, 3. Uhr nachmittags: Evangelisationsversammlung verbunden mit Gebetsgemeinschaft.

Baptisten-Kirche, Nawost Nr. 27.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger D. Krug.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger M. Jordan.

Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Im Missionssaal Gottesdienst in polnischer Sprache.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Mzgowia-Strasse 43.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Welsch der Baptisten, Walut,

Wladyslaw-Strasse Nr. 30. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger M. Jordan.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein.

Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 7. Oktober (Pat.)

gezahl.

6 1/2 Anl. d. St. Warschau 1915/16. 100 115,50

6 1/2 Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100 115,50

4 1/2 Pfandb. d. Bodenkred.-Ges. 100 115,50

4 1/2 Anl. der Stadt Warschau 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

4 1/2 Anl. d. St. Warschau. 100 115,50

Welker Saal, Hotel Mannteuffel

Sonnabend, den 8. Oktober

Großes

Tanz-Vergnügen

Anfang 10 Uhr abends, bis früh.

Buffet. Symphonie-Orchester. Buffet.

50000.-

marek nagrody

otrzyma ten, kto wskaze miejsce lub przyczyni się do odnalezienia skradzionego w nocy z dnia 23 na 24 września r. b. na Cegielni „Włozak” Stowarzyszenia Mechaników z Ameryki w Bydgoszczy, motoru elektrycznego A.B.G. typ. B. g. 50 N. 534091 amb. 13.6, volt 440 H. P. 6.8 obrotów 1400, ostrzeżenie przed kradzieżą.

Ein großes Lokal, geeignet für ein

Bantheaus

oder dergl. in erstklassigem Gebäude kann abgetreten werden. Offerten sub „A. B. C.“ an die Exp. der „Neuen Lodz. Zeit.“ erbeten.

Dr. M. GOLDFARB

Haut- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse 15, Ecke Wulczanska. Sprechstunden: Von 9-12 vormittags und von 5-7 Uhr nachmittags, für Damen von 3-5 Uhr nachmittags. Sonntags nur von 9-12 Uhr. Zew. 2/5. 20 roku. D. U. Z. O. L. 22 N. 31.

1 bis 2 Zimmer

mit Nebenbenutzung gegen Versicherung möglichst unter 1000 oder 1500. Off. an die Exp. ds. Bl. unter „D. D. 157.“

Für Brillanten und Perlen

A. Lewkowicz, Petrikauer 89.

Abonnements-Einladung

Infolge Erhöhung der Löhne, des enorm gestiegenen Preises für Papier, Farbe und vieler zum Zeitungsbetriebe erforderlichen Materialien sehen wir uns veranlaßt, auch den bisherigen Bezugspreis der „Neuen Lodz. Zeitung“ zu erhöhen und zwar wird vom 1. Oktober a. c. an die „Neue Lodz. Zeitung“ kosten:

700 Mr. monatlich, mit Austragelohn 800 Mr.
175 „ wöchentlich „ „ 200 „

Für die Treue, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbleiben. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 13. Oktober in unserer Administration, Petrikauer-Strasse 15, den Bezugspreis im Voraus eingezahlt haben, kommen nachstehende

Millionnuki

zur Verlosung:

Nr. 3.531.859
„ 3.531.860
„ 3.531.861
„ 3.531.862

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionnuki.

Für diejenigen Abonnenten, die für den Monat September im Voraus bezahlt haben, kommen bei der Vorausbezahlung per Oktober für die Zeit des Streikes 180 Mk. in Abzug, so daß sie jetzt nicht 800 Mark, sondern nur 620 Mk. für den Oktober zu entrichten haben.

„Neue Lodz. Zeitung“

Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157.

Belohnung für den Finder von 10-15 Mr. und nachm. von 3-7 Mr. Sonntags und Feiertagen nachsehen.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alte künstliche Röhre und Garderoben. Habe gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinew 7 rechte Offizine, 1. Stoc. 3. Mißig.

Aus meiner durch die Wietop-Portfelle-Sammelzucht habe ich Handia

Läuferläden und Läuferleder

abzugeben. Verkauft kann jederzeit erfolgen. Grudalski, P. Bronów. Verkauft an v. Becker, Bismarck-Strasse 10, 1. Stoc.

Wagenremise

ist zu vermieten. Off. sub. „Wagenremise“ an d. Exp. ds. Bl. erbeten.

Beabsichtige mein

Grundstück

2 Wohnhäuser, Stallungen, 1/2 Morgen Gartenland in Wejlerowo in Pomorze, Himmelfahrtsstrasse 4 baldigst zu verkaufen. Hagemeyer Scherf, in Przetoczyno, pow. Wejlerowo.

Samodzielny

buchhalter,

kawaler, potrzebny na wyjazd do Sosnowca, obowiązkowe władanie językami polskim i niemieckim. Oferty: Tow. Aka. „Siemens“, Piotrkowska 96.

Ein Grundstück in Ruda

mit drei massiven Wohngebäuden und drei Morgen Wald ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Carl Günther, Wulczanska-Strasse 66

HILFSBUCHHALTER (IN)

deutsch-polnisch gesucht. Offerten in beiden Sprachen sub. „S. G. M.“ an die Exp. ds. Blattes. 4322

Eine im guten Zustande gebrauchte

Revolver-Schlichtmaschine

für Strang Baumwolle zu kaufen gesucht. Offerten unter „A. K.“ an die Exp. ds. Bl. zu erbeten

Für Banken, Kaufleute und Fabrikanten!

Empfehle meine altbewährten

„Copirblätter Union“

für Briefe und Conto-Correspondenz. Das feinste Copieren und keine reine Copien! Empfohlen L. Kistner, Schulstr. 11. Querschnitt: Partier nur von 2-4 mittags und Sonntags.

Wirtschalterin Bücher

bei alleinlebendem Herrn gesucht. Off. unter „M. Z.“ in der „N. L. Zeitung“ niederzulegen.

Achtung Musik-Schüler!

Klavierunterricht zu mäßigen Preisen. Übungsgelegenheit vorhanden. O. Segall, Dipl. Klavierlehrer. Srednia 27.

Zu einem 14. jährigen Kinde in ein intelligentes

Gränlein

gekauft. (Benedikt) 6-go Sieronia 22 Wohn. 8.

Verferte

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447

Strider oder Striderinnen sowie auch junge Mädchen zum Lernen werden per sofort angenommen. Petrikauer-Strasse 116, 1. Stoc. Front

4447